



## **PRESSEMITTEILUNG**

007/20.08.2013 **Treffen auf dem Gutshof Malchow**

Der Lehr- und Forschungsstandort Berlin-Malchow der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät ist Geschichte. 1951 als ausgebrannte Kriegsruine teilweise ohne Dach und Fußböden von der Humboldt-Universität zu Berlin übernommen und aufgebaut, begannen 1953 unter Prof. Baumann die Forschungsarbeiten, deren Ergebnisse in der nationalen und internationalen Literatur veröffentlicht sind. Arbeiten zu Nährstoff- und Wasserkreisläufen, zur Rieselwirtschaft, zur Gefahrenabwehr, zur Abproduktverwertung, zum biologischen Pflanzenschutz sind verbunden mit den Namen ZILLMANN, SCHWARZ, MÜLLER, METZ, BOCHOW und vieler anderer Wissenschaftler. Im Jahr 2002 wurden die Arbeiten eingestellt. Zuletzt waren die Fachgebiete Ackerbau und Phytomedizin am Standort Malchow tätig. Im Zuge der Fusion der landwirtschaftlichen Einrichtungen der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Berlin entstanden neue Strukturen und Möglichkeiten. Die Wiederangliederung des Wissenschaftscampus Berlin-Dahlem an die Humboldt-Universität gab den Ausschlag, dass der Standort Malchow von der Humboldt-Universität aufgegeben und die Einrichtungen nach Dahlem verlegt wurden. Das war eine folgerichtige, gute Entscheidung – für die zum Teil langjährig dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war es ein tiefer Einschnitt.

Die Technische Abteilung der Universität sicherte das Gelände und organisierte den Verkauf des riesigen Areals mit zu großen Teilen denkmalgeschützter baufälliger oder restaurierungsbedürftiger Substanz. Viele Jahre verharrte das Gelände im Dornröschenschlaf, mit allen negativen Folgen wie Vandalismus, Diebstahl, Zerstörung und Brandstiftung. Das mussten nicht nur die ehemaligen Mitarbeiter, sondern auch die Bewohner Malchows schmerzhaft beobachten.

2012 erwarb „Synanon – Leben ohne Drogen“ das Gelände. Die anfangs sehr skeptischen Malchower Einwohner stimmten nach zwei Einwohnerversammlungen der zukünftigen Nutzung zu und im November begannen die Arbeiten. Die Stiftung Synanon finanziert sich mit ihren Arbeiten auf dem Dienstleistungssektor im Wesentlichen selbst und bietet Suchtkranken Hilfe zur Wiedereingliederung. Dazu wohnen

und arbeiten die Betroffenen mitunter bis zu drei Jahren und länger in geschützten Bereichen. Auch Fachausbildungen sind möglich. Die Stiftung hat mit dem Schloss Malchow einen idealen Standort gefunden, der selbst Arbeitsobjekt ist und an den die jetzt am Potsdamer Platz gelegene Synanon-Zentrale umziehen wird.

Das Treffen ehemaliger Mitarbeiter auf dem Gutshof Malchow wurde von Prof. Metz gemeinsam mit dem Synanon-Mitarbeiter Herrn Reitzer vorbereitet. Herr Schneck, der Leiter der Zweckbetriebe und Hausleiter in Malchow empfing die Besucher und informierte über die Nutzungskonzeption. Etwa 120 Wohnplätze sollen geschaffen werden, derzeit wohnen bereits 15 Personen dauerhaft im Schloss. Mit dem Fortgang der Rekonstruktionsarbeiten werden auch die gesamte Synanon-Verwaltung und die verschiedenen Zweckbetriebe mit ihrer Ausrüstung nach Malchow ziehen. Die ehemaligen Mitarbeiter staunten beim Rundgang nicht schlecht, was schon jetzt aus einigen ehemals maroden Gebäuden geworden ist. Aus dem ehemaligen chemischen Labor wurde ein großer Klubraum, die ehemalige Bibliothek ist als moderner Lesesaal ausgestattet, aus Arbeitszimmern der Mitarbeiter/innen sind schicke Zweibettzimmer geworden. Demnächst wird das ehemalige Brennereigebäude mit einer großen Gemeinschaftsküche und Essenraum einschließlich Terrasse umgebaut. Im denkmalgeschützten ehemaligen Kuhstall, der zuletzt Materiallager der Bauabteilung war, entstehen Wohnungen. Auf den Trümmerflächen des zu DDR-Zeiten leider abgerissenen Getreidespeichers ist ein Rosengarten in Arbeit. Am beeindruckendsten waren wohl das vom Schutt befreite Freigelände und die entstandenen großen Grünanlagen, auf denen in den nächsten Tagen sogar eine kleine Schafherde weiden wird. Die ehemaligen Mitarbeiter/innen wussten gar nicht, dass diese Flächen überhaupt zum Gelände gehörten. Kaffee und Kuchen hatten die Besucher mitgebracht und man traf sich in der ehemaligen KFZ-Werkstatt der Humboldt-Universität. Das Gebäude, in dem sich jetzt die „Kulturwerkstatt“ und ein Kraftsportraum befinden, war nicht wiederzuerkennen!

Vieles gäbe es noch zu berichten, was in nur 8 Monaten Rekonstruktionszeit geschaffen wurde. In jedem Fall sind die Ehemaligen mit dem guten und beruhigenden Gefühl nach Hause gefahren, dass ihre alte Arbeitsstätte nicht verantwortungslosen Spekulanten geopfert wurde, sondern einem guten Zweck auch zum Wohle des kleinen Ortes Berlin-Malchow dienen wird. Wir werden die Arbeiten interessiert weiterverfolgen und bedanken uns bei Herrn Schneck für die interessante Führung und die wiederholte Einladung.

**Informationen:** Dr. Wilfried Hübner  
FG Acker- und Pflanzenbau  
**Telefon:** 030 2093 46474  
**eMail:** wilfried.huebner@agrار.hu-berlin.de

Humboldt-Universität zu Berlin | Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät | Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit | Koordinierungsstelle | Sebastian Hebert | Studentische Hilfskraft | Invalidenstraße 42 | Zi. 1105 | 10115 Berlin | eMail: oeffentlichkeit\_LGF@agrار.hu-berlin.de | Internet: www.agrar.hu-berlin.de | Fotos: Archiv LGF

## Impressionen:



Das königliche Lustschloss Malchow um 1900, Bildmitte das spätere Institut



Ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen sich am 8. August an ihrem vormaligen Arbeitsort mit den Gastgebern von Synanon (links Herr Schneck, rechts Herr Reitzer), im Hintergrund die frühere Kfz-Werkstatt der Humboldt-Universität